

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger)

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer

Anzeigen
Anzeigen
Anzeigen
Anzeigen



für den Maingau.)

und Samstags das illustre Witzblatt „Sessenbläser“

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis und Verlag von
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Kastanienstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Nummer 153.

Dienstag, den 30. Dezember 1913.

17. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt

6 Seiten

außerdem die „Unterhaltungs-Beilage“ und als weitere Gratisgabe einen Wandkalender für das Jahr 1914

Neujahrs-Gruß!

Zwölf schwere Schläge dröhnen durch die Nacht
Und hallen fröhlich nach an jedem Herde,
Aus düstern Wolken steigt in leichter Pracht
Ein neues Jahr auf unsre alte Erde.
Müßfrisches Hosen strahlt aus seinem Blick,
Und Segen trüft herab von seinen Schwingen:
Sei uns gegrüßt denn, wie ein neues Glück,
Mit Jubelruf und freud'gem Becherklingen.

Ja, sei gegrüßt und lasz uns mit Vertrau'n
Auf deiner Bahn dir folgen ohne Zagen,
Nicht mehr zurück, nur mutig vorwärts schaun
Mit frischem Hosen und mit neuem Wagen.
Sei uns ein Jahr, das endlich Heilung bringt
Der Not, dem Leid, den Millionen Wunden,
Ein Jahr, in dem die Menschheit neu verjüngt
Zum Frieden kann, zum Frohsinn kann gesunden.

Auf frischen Mut vor allem immerdar,
Auf lichte Zukunft und auf bessre Zeiten!
So tönn' es laut ins neuerschloss'ne Jahr
Und die Erfüllung möge uns begleiten,
Was uns beglückt, es bleibe uns erhalten,
Zufriedenheit, dies höchste Gut, das wahre!
Wohlan! nach heiterm Schlaf denn, in dem alten
Auf frohes Wiederehn im neuen Jahr!

Bekanntmachung.

Abgabe von Obst-Edelreisern.

Wie in früheren Jahren sollen auch in diesem Jahr Obst-Edelreiser kostenlos an Landwirte und Obstzüchter zur Verteilung gelangen.

Folgende Sorten sind für die hiesigen Verhältnisse besonders empfehlenswert:

1. Äpfel.

Weißer Klarapfel, Graue Herbstrenette, Gelber Erdapfel, Jakob Lebel, Landsberger Renette, Baumanns Renette, Kanada Renette, Schöner von Boskop, Schafnase, Boilenapfel.

2. Birnen.

Williams Christbirne, Bestebirne, Gellerts Butterbirne, Gute Luise von Avranches, Bosc's Flaschenbirne, Diels Butterbirne, Pastorenbirne, Präsident Drouard, Großer Käthenkopf.

3. Kirchen.

Koburger Mairkirche, Fromms Herzkirche, Hedelsinger Riesen Knorpelkirche, Speckkirche, Napoleonkirche, Große schwarze Leberkirche, Große lange Lottkirche.

4. Zwetschen.

Bühlers Frühzwetsche, Rivers Frühzwetsche, Mirabelle von Nancy, Königin Victoriazwetsche, Große grüne Reinkzwetsche, Wangenheims Frühzwetsche.

Bestellungen auf Edelreiser werden im hiesigen Bürgermeisteramt, Zimmer No. 4, bis zum 26. Januar 1914 entgegengenommen.

Die Zustellung der Edelreiser erfolgt je nach der Witterung Ende Februar oder Anfangs März. Ein Reis zählt durchschnittlich 10 Augen so daß es für drei Pferde genügt, wonach die Anzahl der zu bestellenden Reiser zu bemessen ist.

Flörsheim, den 29. Dezember 1913.

Der Bürgermeister: L a u d.

Bekanntmachung.

Im Interesse der Hauseigentümer mache ich darauf aufmerksam, daß bei dem Frostwetter der Bürgersteig vor der Bebauung von dem Eis zu befreien oder mit Sand oder Asche derart zu bestreuen, daß ein Ausgleiten nicht vorkommen kann. Ferner sind die Wassertüren aufzuräumen, damit das Tauwasser abfließen kann.

Flörsheim, den 30. Dezember 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Bürgermeister: L a u d.

Bekanntmachung.

In den letzten Jahren hat sich hier die Unsitte eingesürgert, daß am Neujahrestage Kinder von Haus zu Haus

gehen u. Glückwünsche aussprechen. Dieses Gebahren grenzt schon mehr an Bettelei und ist daher unstatthaft. Die Geldgeschenke, die den Kindern verabreicht werden sind selten angebracht, da dieselben gewöhnlich nur zu Naschereien verwendet werden. Die Polizeibeamten haben strenge Weisung erhalten, diesem Unsug entgegen zu treten.

Flörsheim, den 30. Dezember 1913.

Die Polizei-Verwaltung: Der Bürgermeister L a u d.

Votales und von Nah u. Fern.

Flörsheim, den 30. Dezember 1913.

a Der Vorstand des Radfahrvereins Concordia schreibt uns: Um verschiedenen Wünschen gerecht zu werden, sehen wir uns veranlaßt, folgendes zu veröffentlichen: 1. Der Kartonverkauf einschließlich Fahrradlos wird ausgedehnt bis Mittwoch Abend 10 Uhr. Alle Eintrittskarten, welche bis dahin auch an der Kasse gelöst werden, haben Gültigkeit bei der Auslösung jedoch nur bis Nr. 650. 2. Unverkaufte Karten bis Nr. 650 werden nicht mitgelöst; infolgedessen ist es ausgeschlossen, daß das Rad dem Verkäufer zurückfällt. 3. Die Verloren wird vorgenommen von Nichtmitgliedern des Vereins, welche am Feste teilnehmen. 4. Mitglieder, welche ihre Eintrittskarten zum Vorverkauf nicht bis zum Festsabend 1/2 Uhr bei dem ersten Vorstehenden abgeliefert haben, werden als verkaufst gerechnet. Näheres siehe Inserat der heutigen Nummer.

a Betreift Versteuerung der Automaten etc. im Januar 1914. An die rechtzeitige Versteuerung der Automaten und Musikwerke welche für gewerbliche Zwecke benutzt werden, sowie an die Miet- und Pachtversteuerung wird erinnert. Bei der Einzahlung sind Steuerarten bezw. Miet- und Pachtverzeichnisse dem Königl. Zollamt des Bezirkes Hochheim a. M. mit vorzulegen. Mietsteuer hat jeder Hausbesitzer zu zahlen, der 360 Mark Miete und mehr einnimmt. Pachtsteuer jeder Grundbesitzer, der 300 Ml. Pacht und mehr erhält.

Th. Weihnachtsfeier des Turnvereins. Turner und Freunde des Turnvereins hatten sich am Sonntag abend zu einer Weihnachtsfeier im Hirsch eingefunden. In feierlichen Worten begrüßte der Vorsitzende des Vereins, Herr Simmer, die erschienenen Gäste und Turner. Herr Mohr sprach nun einen Prolog der die Bedeutung des Weihnachtsfestes darstellt, einzelne Phasen des Vortrags, wurden durch ein Quartett william unterstützt. Sodann ging das Drama: „Die Waffen nieder“ von Berta von Suttner über die Bühne. Das Stück ist ein Auszug aus dem großen Roman der mit dem Nobelpreis gekrönte Schriftstellerin Berta von Suttner. Alle Mitpielenden taten ihr Bestes. Ein Teil der Anwesenden schien leider das Stück nicht zu verstehen oder verstehen zu wollen, denn wie wäre es sonst möglich, daß man fortwährend spricht und lacht. Diesen Lachenden hätte wohl Puppchen oder sonst ein armelloses Kuplett besser gefallen. Also in Zukunft etwas mehr Rücksicht auf den lieben Nächsten, wenn auch schwer fällt. Der Roman „Die Waffen nieder“ ist nur zu empfehlen. Es ist ein lebenswahreres und doch mit Schwung geschriebenes Buch, das den Leser gesangen nimmt und nicht übertreibt. Die Volksausgabe des Buches kostet 1 Ml. und ist in jeder Buchhandlung erhältlich. Auch werden die einzelnen hiesigen Vereinsbibliotheken des Buch führen.

Fröhliche Weihnachten feierte wieder 27 Jubilare auf einmal, 7 Arbeiter und 20 Arbeiterinnen der Firma Georg A. Jasmazi Alt. Ges., größte deutsche Cigarettenfabrik, Dresden, die in Anerkennung einer 10jährigen treuen Dienstzeit mit einer goldenen Uhr beschenkt wurden. Im vorigen Jahre sind 23 Angestellte bei dieser Firma nach herkömmlichem Brauch in gleicher Weise bedacht worden, ein Beweis, daß Vertrauen in dem dauernden Zusammenarbeiten zwischen Arbeitgeber und Personal waltet.

a Zahlung von Unfallrenten. Vom 1. Januar 1914 ab dürfen nur noch Quittungsformulare neuerer Art über Unfallentstehung benutzt werden. Die Unfallrentenempfänger, die diese Formulare bisher noch nicht benutzt haben, mögen sich solche besorgen, da auf das veraltete Formular hin die Renten künftig nicht mehr ausgezahlt werden. Die neuen Formulare sind leicht daran zu erkennen, daß der Raum für die amtliche Beglaubigung — untere Hälfte des Formulars — von starken schwarzen Strichen umrahmt ist. Die neuen Formulare können durch Postkarte von der Berufsgenossenschaft bestellt werden. Die Rentenquittungen an der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft sind beim hiesigen Bürgermeisteramt erhältlich.

a Die Weihnachtsfeier des kath. Jünglingsvereins am Sonntag den 21. Dez. verließ in schönster Weise. Nach einer kurzen Begrüßung der Anwesenden durch Hochw. Herrn Kaplan May, den Präses des Vereins,

folgte ein Prolog der sehr schön und sinnreich vorgetragen wurde. Alsdann wurde das Theaterstück „Wolfram v. Landorf, der bühnende Brudermörder“ aufgeführt, ein Stück, das den Sieg der Gerechtigkeit verherrlicht. Die hierbei Mitwirkenden spielten ihre Rollen ausgezeichnet. Als zweites Theaterstück gelangte das Ritterstück „Von Berrater umgarn“ zur Aufführung. Dieses Stück zeichnete sich besonders aus durch seine lebhafte Handlung; auch hier entledigten sich die Spieler aufs beste ihrer Aufgabe — ein Beweis dafür wie passend die Rollen verteilt waren. Die Spieler hatten sich alle wirklich in ihre Rollen hineingedacht und spielten daher sehr schön. Wie passend die Aufführung des leichten Stücks war, beweist die außerst große Stille, die während des Spieles herrschte. Zu erwähnen sind noch die schönen Kostüme, in denen das Stück aufgeführt wurde. Diese sowie die Scenerie steigerten noch erheblich die Wirkung des Ganzen. Die Kulissen sind von einem eingeborenen Flörsheimer gemalt. Man muß sagen, diesmal hatten die Jünglinge ihre Sache gut gemacht und es ist schade, daß es so vielen unmöglich war die Feier zu besuchen. Daher wäre es sehr wünschenswert, daß wenigstens das letzte Stück nochmals zur Aufführung gelange, damit doch allen, die noch Sinn für etwas Schönes und Edles haben, die Möglichkeit geboten wird, der Aufführung des Stücks „Von Berrater umgarn“ beizuwohnen.

* Wieder, 29. Dez. Vom Auto tot gesfahren. Am Samstag Abend gegen 8 1/2 Uhr fuhr ein mit zwei Damen und dem Chauffeur besetztes Auto unseres Berg hinab in der Richtung nach Mainz. In der ersten Kurve am Eingang zu der Gartenwirtschaft „Schöne Aussicht“ kam von Hochheim her ein fremder Mann auf derselben Seite den Berg herauf und geriet auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise unter das Auto, wodurch ihm beide Beine oberhalb der Knöchelgelenke gebrochen wurden; ferner erhielt er am Hinterkopf eine große, klaffende Wunde. Der Chauffeur hielt sofort an und machte bei der hiesigen Polizei die Anzeige. Der Verunglückte, der bewußtlos war, wurde von hiesigen Leuten mit Notverbanden versehen und mit einem Wagen in das Krankenhaus in Hochheim gebracht. Wie der Chauffeur, der auf der rechten Seite gefahren ist, behauptet, sei der Mann durch Unvorsicht unter das Auto geraten, sodass der Chauffeur keine Schuld treffe. — Inzwischen ist der Verunglückte bereits seinen Verletzungen erlegen.

Katholischer Gottesdienst.
Mittwoch 7 Uhr hl. Messe im Schwesternhaus, 7 1/2 Uhr Amt für Oswald Weilbacher u. Ehefrau, abends 8 Uhr Schlußdacht mit Te Deum.
Donnerstag Neujahr, 2 Uhr nachm. Andacht 3. hl. Namen Jesu.
Freitag 1/2 Uhr Amt für verstorbenen Hugenbeth, 7 Uhr Amt zu Ehren der hl. Philomena.
Samstag 1/2 Uhr Amt für Franz u. Marg. Hartmann, 7 Uhr Amt für Marg. Keller (statt Krantzpende).

Evangelischer Gottesdienst.
Neujahrstag.
Beginn des Gottesdienstes um 2 Uhr.

Hinweis.

Unserer heutigen Nummer ist wiederum ein Prospekt der in weitem Umkreise bekannten Firma Julius Obernzenner, Frankfurt a. M. beigegeben. Derselbe bietet die beste Gelegenheit zu außerst günstigen Einkäufen und sei daher unsern Lesern zur ges. Beachtung bestens empfohlen.

Der heutigen Nummer liegt ein Extrablatt der Firma Gust. Earsch & Co., Frankfurt am Main bei, das wir besondere Beachtung empfehlen.

Stadttheater Mainz.
Direktion: Mag. Behrend.
Dienstag, 30. Dez. abends 7 Uhr „Romeo und Julia“. Mittwoch, 31. Dez. abends 7 Uhr „777“ 10 L. Cäsar. Donnerstag, 1. Jan. nachm. „Frau Holle“. Abends „Die Fledermaus“. Freitag, 2. Jan. abends 5 Uhr „Parsifal“. Samstag, 3. Januar abends 7 1/2 Uhr „Hans Hudebein“. Sonntag, 4. Jan. abends 5 Uhr „Parsifal“.

Bereins-Nachrichten.
Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband. Größter lauf. Verein der Welt. Am Silvesterabend im Schützenhof Feier der Jahreswende u. evtl. Teilnahme an der Feier des Radfahrervereins Concordia. Am 2. Januar 1914 (Freitag) Monatsversammlung im Schützenhof. Club Gemüthlichkeit. Samstag den 3. Januar 1914 abends 8 1/2 Uhr Generalversammlung im Vereinslokal zum Taunus. Wegen wichtiger Tagesordnung werden die Mitglieder um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.
Arbeitergefangene Frei. Auf. Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Singstunde im Kaiserhaal.

Am Ende der Welt.

Ein aus politischen Gründen „verschwiegen“, der mit dem Namen Senninow zeichnet, veröffentlicht in Moskau eine anschauliche Schilderung seines elfmonatigen Zwangsunterhaltes in Nukloje Ustje, einem Dorfchen am nördlichen Eismeer, an der Mündung der Indigirka. So weit waren bisher selbst „Politische“ nicht verschickt worden, erst 1912 scheinen die sibirischen Behörden endgültig zu haben, daß dort noch eine unausgeführte Möglichkeit liegt. Nukloje Ustje liegt höchstwahrscheinlich am Ende der Welt — darüber hinaus beginnt das endlose Eismeer. Nördlicher sind in Europa und Asien nur wenige menschliche Siedlungen gelegen, die durch den Gossstrom etwas günstigere klimatische Bedingungen erhalten. Die nächsten Dörfer liegen 750 Kilometer entfernt, die nächste Stadt, Jakutsk, über 3000 Kilometer. Im Rentierhüttchen fährt man dahin anberthalb Monate. Von Mai bis in den Oktober ist Nukloje Ustje von der Außenwelt überhaupt abgeschnitten, da der sibirische Sommer das im Winter mit Eis überzogene Land in einen gewaltigen Sumpf verwandelt. Die Vegetation ist nur durch niederes Steppenkraut vertreten; der Wald beginnt erst 75 Kilometer südlich, wo das Land höher zu werden beginnt. Brot gibt es in Nukloje Ustje sehr selten und wird pfundweise für einen Rubel verkauft. An der ganzen Indigirka, d. h. auf über 1000 Kilometer, gibt es nur zwei Bäder. Die Eingeborenen haben keine Ahnung von Landwirtschaft und glauben, daß Korn werde ungefähr so gewonnen wie der Kavalar. Fischfang sorgt für die Nahrung, die Jagd auf den wegen seines Pelzes geschätzten Eisfuchs für ein Taschmittel zum Handel mit den selteneren russischen Kaufleuten. In dieser weltentlegenen Ferne hat sich, anscheinend im 17. Jahrhundert, eine russische Ansiedlung gebildet, die der Überlieferung nach von Seeleuten gegründet wurde. Ihre Bewohner haben sich durchaus rein erhalten sie sind, wenigstens formell orthodox geblieben, sprechen russisch und verabscheuen jede nicht unbedingt nötige Beührung mit den eingeborenen Tungusen, Jakuten und Zugagren. Aber ihre Zahl scheint fast stationär zu bleiben. 1823 zählte ein Besucher Nukloje Ustjes vier Häuser, jetzt sind es deren sechs. Von ihrem Leben gibt Senninow eine sehr pessimistische Schilderung. Sie sind auf der Kulturstufe stehen geblieben, die ihre Vorfahren in Russland vor drei Jahrhunderten erreicht hatten. Nicht einmal den Namen des Vaters kennen sie. „Es ist ja ein neuer!“ meinte einer. Einmal im Jahr, vor Ostern, erscheint ein Pope, der dann alle furchtlichen Amtshandlungen in höchster Eile vornimmt. Im übrigen beobachten die Einwohner wohl die äußerlichen Formen der orthodoxen Ritus und Fastenzeiten, glauben aber eher an halbheilige Vorstellungen. Leben und Schreiben kann ein Einziger der darum für einen Zauberer gilt. Senninow versuchte die Leute zu unterrichten, er fand aber eine einzige Schülerin nach monatelanger Mühe und mußte bald darauf den Ort verlassen. Er scheint dies nicht eben bedauert zu haben. Die russische Bevölkerung steht nach seinem Urteil nicht nur auf einem tiefen Bildungsniveau, sondern ist auch moralisch den eigentlichen Eingeborenen gegenüber minderwertig. Während diese dem Verbannten freundlich entgegenkamen und ohne übertriebene Schmeichelei sich schriftlich zu benehmen wußten sagt Senninow den Russen nach, sie seien hinterhältig, ohne Ehrgefühl und nur darauf bedacht gewesen, aus der ungewohnten Unwesenheit eines Fremden möglichst große Vorteile für sich herauszuschlagen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

— Wie die „Kölner Volkszeitung“ erfuhr, hat die Reichsregierung eine nochmalige Befragung der Bundesregierungen bezüglich ihre Stellungnahme zu der Konkurrenzklause angeordnet. Es ist zu erwarten, daß diese Antworten bis zur nächsten Sitzung der 12. Reichstagskommission, die im Januar stattfinden soll, eingehen. In dieser Sitzung dürfte voraussichtlich die Entscheidung über die Annahme des Gesetzentwurfs fallen.

— Staatssekretär Dr. Soll hat auf eine Anfrage aus den Kreisen der Gummi-Interessen, ob der geplante Zoll später nach den Sätzen des Staffellariats oder nach dem gegenwärtig geltenden Einheitszoll zu zahlen sein wird, dahin entschieden, daß für die Verzollung des jetzt zur Verschiffung gelangenden Guts

schulz die Sätze des zünftigen Staffellariats entscheidend sein sollen.

— Samstag Mittag 12.30 Uhr ist die Fürstin Leopold von Hohenzollern im Alter von 68 Jahren in Sigmaringen nach längerem Leiden gestorben.

— Wie der Straßburger Korrespondent des „Berliner Tageblatts“ hört, ist die Untersuchung gegen den Oberst von Neutert noch nicht abgeschlossen, sodass es sehr unwahrscheinlich ist, daß die Verhandlung am 5. Januar stattfindet. Voraussichtlich wird der Prozeß einen großen Umfang annehmen, da gegen 7 Zeugen geladen werden. Gegen den Lieutenant Schadt ist auch ein Verfahren eingeleitet worden. Die Verhandlungen vor dem Oberstiegsgericht gegen den Luit. v. Forstner sind in der zweiten Hälfte des Monates Januar in Straßburg stat.

— Prinz Eitel Friedrich, Major und Kommandeur des 1. Bataillons des 1. Garde-Regiments zu Fuß, der zweite Sohn des Kaisers, informiert sich seit einiger Zeit im preußischen Kriegsministerium über Verwaltungsdienstwege die für seine militärische Ausbildung von Wert und Interesse sind.

— Nach der „Landeszeitung beider Mecklenburg“ hat der geschäftsführende Ausschuss der beiden liberalen Parteien in Mecklenburg an den Reichstag eine Petition gerichtet, in der die Einführung einer aus Wahl der Bevölkerung hervorgehenden Vertretung in allen Bundesstaaten gefordert wird. In der Begründung wird u. a. gesagt, daß die von dem mecklenburgischen Großherzog als notwendig erkannte Verfassung in Mecklenburg selbst nicht aus eigener Kraft durchgeführt sei.

— In der sozialdemokratischen Presse wird darauf hingewiesen, daß Entlassungen von Arbeitern durch die Eisenbahnverwaltung infolge des Verkehrsabgangs zu erwarten seien, sodass in den beteiligten Kreisen Beunruhigung entstanden ist. Wie eine offizielle Korrespondenz schreibt ist hierzu kein Anlaß vorhanden.

Frankreich.

— Hier Briand vereinigte in den Räumen des „Petit Parisien“, die dessen Verleger, der Senator Jean Dupuy zur Verfügung gestellt hatte, 105 Mitglieder des Senats und der Kammer um die neue „Gruppe der Sozialen Einigung“ zu gründen, die in Wirklichkeit nur eine antiradikale Einigung sein wird. Der Zweck dieser Gründung ist in erster Linie die Vorbereitung und die Leitung der Neuwahlen von 1914 und Briand selbst hat in dieser Versammlung den radikalen Loyalitätskrieg erklärt. An der Versammlung nahmen übrigens nur Abgeordnete und Senatoren des rechten Flügels der republikanischen Gruppen teil. Von ausgeschlossenen Anhängern der radikalen Partei waren nur die Abgeordneten Leboucq und Puech erschienen, die bereits am Mittwoch von dem Pariser Verband der radikalen Partei zur Rede gestellt wurden, weil sie mit Briand nach St. Etienne gegangen waren. Die neue Partei Briands hat zunächst einen Ausschuss zur Ausarbeitung ihrer Statuten und ihres Programms ernannt. Die Partei wird sich dann Mitte Januar formell konstituieren.

— Serbien.

— Wie in parlamentarischen Kreisen versichert wird, beschloß das Kabinett Paschitsch, trotzdem es über die absolute Majorität in der Slupschina verfügt, zu demissionieren, da die parlamentarische Tätigkeit durch die Obstruktion der Opposition unterbunden wäre.

— Das serbische Kriegsministerium veröffentlichte eine Liste die die Verluste der Serben in den beiden Balkankriegen enthält. Danach haben die Serben im ersten Balkankrieg 6500 Tote und 7500 Verwundete zu verzeichnen gehabt. Im Kriege gegen Bulgarien hatten sie 16 000 Tote und 17 000 Verwundete. Der Cholera sind 4700 zum Opfer gefallen.

Bulgarien.

— Ministerpräsident Radošlawow hat dem König die Mission des Ministers des Neubauern, Ghenev die überreicht. Der König hat die Demission angenommen. Der Ministerpräsident wird die Geschäfte des Ministeriums des Neubauern selbst übernehmen. Man glaubt, daß Tontschew, der bisherige Finanzminister, das Portefeuille des Ministers des Neubauern übernehmen wird.

— Mehrere bulgarische Blätter melden, daß die bulga-

rische Regierung den König Ferdinand aufmerksam gemacht habe, daß er in Lebensgefahr schwebte. Die serbische Polizei will ein Komplott gegen das Leben des Herrschers entdeckt haben.

Türkei.

— General Scherif Pascha, der Führer der türkischen Opposition gegen das Komitee Einheit und Fortschritt, ist auch ein Gegner der deutschen Orientpolitik auf die sich die Jungtürken jetzt stützen. Das verhindert ihn aber nicht, in seiner in Paris erscheinenden Monatszeitung Meistrut der Wissamit des Marschalls v. d. Goly in der Türkei Gerechtigkeit widerzuführen zu lassen. Er sagt: „Man sucht unsere verächtlichen Niederlagen zu entschuldigen, indem man sie den Fremden zur Last legt. Sie hatten aber ihre Ursache im Lande allein und nicht anderswo. Die deutschen Instruktoren konnten ihre Aufgabe nicht genau und gewissenhaft erfüllen, und zwar durch unsere Schuld. Unter der Herrschaft Abdul Hamids beschränkte sich ihre Wissamit auf ihre Theorie, denn wegen der Krankheiten durch des Sultans vor einer Entthronung durfte sein praktisches Manöver stattfinden. Höchstens kann man den deutschen Instruktoren vorwerfen, daß sie sich eine solche Lage gesetzt ließen. Allein lehnte sich mehrmals und zwar vor meinen Augen Marschall v. d. Goly dagegen auf, bis er schließlich seine wohlgegründete Demission anbot. Er war es auch, der mehrmals die Geldgeschäfte zurückzog, die ihm Abdul Hamid machte, indem er erklärte, sein Gold genüge für seinen Unterhalt. Der Charakter des Barons von der Goly war mit in politischer Beziehung nie sympathisch, aber ich anerkenne seine Eigenschaften als großer Taktiker. Er führte in das türkische Heer das damals noch in seiner Armee bekannte Kriegsspiel ein das heute überall für die Ausbildung der Generalstabsoffiziere so beliebt ist. Unsere Niederlagen hatten den einzigen Grund darin, daß unsere Soldaten kein Vertrauen zu ihren religiösen Offizieren hatten, und daß die Macht des Sultans, für die sich jeder gute Mohammedaner gerne schlägt, in ihren Augen durch die Macht der Juden und Freimaurer erschwert worden war.“

China.

— „Metsch“ erfährt, die mongolische Regierung wolle die russischen Instruktoren durch deutsche ersetzen. Überhaupt nehme der deutsche Einfluß in der Mongolei zu.

Die Buchmachersfrage.

Die im Reichstag in Vorbereitung befindliche Vorlage zur Bekämpfung des Buchmacherswesens wird nicht nur eine Konzessionierung der Buchmacher in Vorschlag bringen, um auf diese Weise deren Geschäftsbetrieb der Kontrolle durch die Steuerbehörde zu unterstellen sondern sie wird noch eine weitere Maßregel enthalten, die den Zweck verfolgt das weitende Publizum zu veranlassen, seine Weiten, soweit sie nicht am Totalisator angelegt werden nur bei konzessionierten Buchmachern abzuschließen: Da naturgemäß mit der Konzessionierung der Buchmacher auch eine Besteuerung ihrer Umsätze verbunden sein wird, würde die Möglichkeit bestehen, daß neben den konzessionierten auch wilde Buchmacher nach wie vor Wette annehmen, die infolge der Steuerfreiheit unter etwas günstigeren Bedingungen abgeschlossen werden könnten. Dem will nun der Gesetzentwurf vorbeugen. Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch wird durch Spiel oder Wette eine Verbindlichkeit nicht begründet. Der aus einer bei einem Buchmacher abgeschlossenen Wette erzielte Gewinn ist also nicht einklagbar. Infolgedessen kann heute jeder Buchmacher die Auszahlung der Gewinne an seine Auftraggeber verweigern daß diese einen Rechtsanspruch darauf erheben können. Es wird nun also beabsichtigt, den Wettantrag konzessionierten Buchmachern eine Ausnahme von den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches über Spiel und Wette einzuräumen. Hierdurch würde für jeden aus einer bei einem konzessionierten Buchmacher abgeschlossenen Wette erzielten Gewinn ein flagrantes Recht vorhanden sein, während das Publizum für die Auszahlung der Gewinne aus Wettanträgen bei wilden Buchmachern lediglich auf deren guten Willen angewiesen ist.

Heer und Flotte.

Ausbau der deutschen Heeresverkehrstechnik. Die Verkehrsabteilung des Militärverkehrsweisen ist probeweise zu einer verkehrstechnischen Prüfungskommission

— Du wolltest also im Crusie nach Amerika auswandern und, wenn nicht diese Frau von Gianelli zufällig eine gemeinsame Bekannte von uns gewesen wäre und Du nicht an jenem Abend die Oper besucht hättest, hätten wir uns schwerlich getroffen und ich würde wohl niemals Deine Frau geworden sein.“

— Mein Gott, Du hättest ja bald nicht mehr meiner gedacht.“ entgegnete der junge Edelmann lächelnd. „Ich jedoch würde Deiner nicht vergessen haben.“

— Und bist Du so sicher, daß ich nicht mehr an Dich gedacht hätte?“ flüsterte die junge Frau, in die sich an seine Seite schmiegend. „So wisse denn, daß mein Herz freudig schlug, als ich Dich im Theater so unverhofft mir gegenüber sah und, so ungern ich sonst immer im Hause dieser Baronin verkehrte, dankte ich im stillen meiner Mutter, daß sie an jenem Abend deren Einladung angenommen hatte, da ich ja gewiß war, Dich dort zu treffen.“

— Ach, mein Gott, ist es wahr? Du hättest Dich gefreut, mit mir zusammenzutreffen?“ rief Imhoff jubelnd und Gabriele in die Arme schließend aus, wurde dann aber im jähren Wechsel wieder still und ernst, ergriff die Hände seiner Frau und drückte sie an die Brust.

— Ach, Gabriele, ich bin Deiner Liebe nicht wert,“ sagte er mit trauriger Stimme, „dein meine jüngste Vergangenheit war durchaus keine einwandfreie. Nach dem Tode meines Vaters erzog mich eine nur allzu gute und gütliche Mutter und, als auch sie starb, blieb mir nur meine Tante Aurelia.“

— Die Dich auch wie eine Mutter liebt,“ stieß die junge Frau ein.

— Ja, und die ich durch meinen leichten Lebenswandel sehr ergrüßte. Um ein neues Leben zu beginnen, wollte ich eben fort.“

— Gabriele umarmte den Watten, als flüchtete sie, er könnte ihr zur Stunde noch entfliehen.

— Ich mich nicht mehr an jenen Entschluß denken, Geliebter! Mein Gott, wenn ich Dich nicht mehr gesehen hätte. Und was wolltest Du in jenem Land?“

— Zum dritten Mal wurde Arnold von Imhoff die gleiche Frage gestellt und zum dritten Mal gab er dieselbe Ant-

Der Herr von Imhof.

Roman von M. Weidenau.

(Nachdruck verboten.)

Fortsetzung.

Frau Verlow sah ein, daß sie unvorsichtig gewesen war und bemühte sich natürlich, die Sache möglichst harmlos darzustellen, indem sie meinte, daß junge Leute wie Herr von Imhoff, die über genügend freie Zeit verfügen, öfters ähnlich Ideen hätten.

„Was war nun natürlich, mein Kind, als daß er, mit Dir bekannt geworden, seine Absicht aufgab? Sohn ist es doch immer die Baronin, der Du mittelbar Dein Glück verbaust?“

„Ich wünschte, wir hätten uns ohne deren Vermittlung, so zufällig sie auch sein mög, zusammengefunden,“ entgegnete Gabriele sinnend.

„Zufällig, ja,“ nahm Frau Verlow eifrig dies Wort auf, hatte sie doch nicht die mindeste Ahnung, daß Ihr Euch nicht mehr ganz fremd seid. Und, hm, weißt Du, Du solltest Deinem Verlobten gegenüber nichts von seinem damaligen Entschluß erwähnen,“ schloß Frau Verlow etwas zögernd.

Gabriele sagte zu und erwähnte auch Tante Nelly gegenüber nichts davon, bis sie es schließlich im Kreis der Vorbereitungen für die Hochzeit ganz darauf vergaß.

Die Trauungsfreitlichkeit war vorüber und eine zahlreiche, elegante Gesellschaft füllte den glänzend beleuchteten Saal des Hotels; man war lustig und unter Dinge, mehr oder minder geistreiche Tochte wurden auf die Neuerwählten ausgetragen und Frau Verlow schwamm in einem Meer von Stolz und Wonne, als sie sich inmitten dieser glanzenden Versammlung sah. Arnold und Gabriele hingegen fühlten sich umgeben von so vielen ihnen gleichgültigen Menschen, die doch nur Neugierde hierhergeführt, sehr unbehaglich und schauten sich fort von hier. Aber endlich schlug für sie die Stunde der Einführung und, obwohl sie sich unbemerkt entfernen wollten, sah sie es ihnen nicht.

Mit ihrem süßlichen Lächeln näherte sich ihnen, begleitet von Leo von Brandt, die Baronin von Gianelli.

„Erlauben Sie mir, Ihnen speziell noch meinen liebsten Glückwunsch mit auf den Weg zu geben und die Bitte hinzuzufügen, der alten Freunde nicht ganz zu vergessen,“ sagte sie mit einschmeichelnder Stimme zu den Neuerwählten und, ehe diese antworten konnten, nahm Herr von Brandt das Wort, indem er in etwas burlesker Weise gleichfalls seine Gratulation vorbrachte. Die junge Frau, die diesem Paar gegenüber sich stets etwas reserviert verhielt, dankte nur durch konventionelles Lächeln und leichtes Kopfnicken, es dem Gatten überlassend, zu antworten.

Frau Verlow hing schluchzend am Halse der scheidenden Tochter, vielleicht in diesem Moment zum ersten Mal klar empfunden, daß sie eine bessere Mutter hätte sein können, obwohl sie die Tochter nach ihrer oberflächlichen Art geliebt hatte; aber auch Gabriele trennte sich nicht leicht von der Mutter. Fräulein von Hollen küßte die junge Frau voll Herzlichkeit und drückte Arnold die Hand.

Endlich war alles vorbei und die Neuerwählten fuhren zur Bahn, um ihre Hochzeitsreise nach dem Süden anzutreten. Was die Zukunft ihnen bringen würde, darüber dachten sie zu dieser Stunde nicht nach, denn sie waren ganz mit der Gegenwart beschäftigt, lebten nur ihrer Liebe und waren glückselig in dem Bewußtsein, endlich allein zu sein, um frei und offen von dem sprechen zu können, was ihre Seelen bewegte.

Dass Gabriele nur an den teuren Mann dachte, war natürlich, aber auch Arnold von Imhoffs Gedanken gehörten so ausschließlich seinem jungen Weibe, daß er jetzt vollständig vergaß, auf welche Art er Gabrieles Gatte geworden war.

Allein mit ihr in dem nur matt beleuchteten Coupee des rasch dahinreisenden Buges, sprach Arnold seinem Weibe nochmals von dem lieben Eindruck, den sie beim ersten Sehen in der Kirche auf ihn gemacht, und wie er, von Sehnsucht getrieben, sie noch einmal zu sehen, am nächsten Morgen wieder zur Kirche gekommen war, obgleich er sich sagen mußte, daß er damit eine große Torheit begreife.

Gabriele hob die sanften Augen zu ihm

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger)

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer

Anzeigen lassen die hochgepflanzte Zeitzeile über deren Raum 25 Pf. —
Reklamen die breitgepflanzte Zeitzeile 40 Pf. Abonnementpreis
monat. 25 Pf. mit Dringerlaub 90 Pf. durch die Post M. 1.80 pro Quartal.



für den Mainz.

und Samstags das illustre Wochblatt „Sachsenblatt“

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis und Verlag von
Heinrich Dreißig, Flörsheim a. M., Hauptstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreißig, Flörsheim a. Main.

Nummer 153.

Dienstag, den 30. Dezember 1913.

17. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Meinen werten Gästen, sowie Freunden u. Bekannten
zum Jahreswechsel

ein fröhliches

Prosit Neujahr

Franz Breckheimer

Gasthaus zum „Frankfurter Hof“

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden, Bekannten und Verwandten die

herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel

Familie Wilhelm Hammer,
Heilgehölle.

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden u. Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche

zum neuen Jahre.
Franz Stückert u. Familie

Kolonialwaren- und Kohlenhandlung.

Meiner werten Kundschaft von Flörsheim und Umgegend sowie allen Bekannten

ein herzliches

Prosit Neujahr

Familie Gottlieb Lehmann.
Schneidermeister.

Zum bevorstehenden Jahreswechsel wünscht seiner
verehr. Kundschaft

die besten Glück- und
Segenswünsche

A. Rubinstein

Uhrmacher und Goldarbeiter.

N.B. Für die freundliche Unterstützung meines Geschäftes im vergangenen Jahre sage ich der werten Einwohnerschaft von Flörsheim und Umgebung meinen besten Dank und hoffe, daß sie mich auch im neuen Jahre bei Bedarf berücksichtigt. Gute und reelle Bedienung wird auch ferner mein Prinzip sein.

Meiner werten Kundschaft von Flörsheim und Umgegend, sowie allen Verwandten und Bekannten ein
rechtherrliches

Prosit Neujahr!

Fa. J. Menzer (Inh. Jos. Schütz).

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden, Bekannten und Nachbarn

die herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre!

Ant. Schleidt, Metzgerei.

Unserer geehrten Kundschaft, sowie Freunden, Bekannten und Verwandten

die herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre!

Familie Kehrweier, Eisenbahnstr.

Allen unseren lieben Gästen, Freunden und Bekannten rufen wir

zum Jahreswechsel

ein frohes Prosit Neujahr

Martin Bertram und Frau

Gasthaus zum kühlen Grund.

Zum Jahreswechsel

allen unseren lieben Freunden, Bekannten u. Verwandten sowie den werten Kunden und Nachbarn

die herzlichsten
Glückwünsche

Jak. Schmitt und Familie

Metzgerei.

Meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten sowie geehrter Nachbarschaft

die herzl. Glück-Wünsche
zum Jahreswechsel!

Fam. Joh. Christ II.,

Fuhrunternehmer.

Unserer werten Kundschaft sowie den geehrten
Nachbarn, Freunden und Bekannten

die herzl. Glückwünsche
zum neuen Jahre.

Anton Flesch u. Frau

Eisenbahnstrasse 41.

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre!

Peter Keller u. Familie.

Metzgerei.

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre

Stephan Thomas, Schreinermeister.

Verwandten, Freunden und Bekannte, unserer
werten Kundschaft sowie lieben Gästen wünschen
wir zum Jahreswechsel

ein fröhliches

Prosit Neujahr

Heinrich Klepper u. Frau.

Meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten
sowie geehrter Nachbarschaft

die herzlichsten Glückwünsche

zum Jahreswechsel

Joseph Schleidt,

Kohlenhandlung, Hochheimerstraße.

Meiner werten Kundschaft von Flörsheim und
Umgegend sowie allen Bekannten

ein herzliches

Prosit Neujahr

Hermann Schütz, Drechsler,

Borngasse 1.

Meiner werten Kundschaft von Flörsheim und
Umgegend sowie allen Bekannten ein herzliches

Prosit Neujahr!

Julius Metzger,

Metzgerei, Eisenbahnstrasse.

Zu Sylvester



empfiehle Wein für Glühwein
per Schlegelflasche M. 1.—, Literflasche 1.20 und
höher (ohne Glas).

Heinrich Klepper.

Gämtliche Winterwaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kaufhaus Schiff, Höchst am Main

Zum Jahreswechsel
die besten Glückwünsche
allen unseren werten Gästen, Kunden und Bekannten.
Familie Pet. Josef Hartmann,
Karthäuser-Hof-Brauerei.

Meiner werten Kundshaft, sowie Freunden und Bekannten die herzlichsten

Glückwünsche

zum neuen Jahre.

Karl Frank u. Familie, Karthäuserstr.

Meinen werten Gästen, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel
ein glückliches

Prosit Neujahr!

Gerhard Ruppert u. Frau, „Kaisersaal“.

Meiner werten Kundshaft, sowie Freunden, Bekannten und Verwandten die

herzl. Glückwünsche

zum neuen Jahre.

Heinrich Schmitt u. Familie, Drogerie.

Meiner werten Kundshaft von Flörsheim und Umgegend, sowie allen Bekannten
ein herzliches

Prosit Neujahr!

Familie Gg. Friedrich Schleidt,
Glas- u. Porzellanhandlung, Obermainstr.

Meiner werten Kundshaft, sowie Freunden und Bekannten die

herzl. Glückwünsche

zum neuen Jahre!

Familie Philipp Frank,
Wickerestraße.

Meinen werten Gästen, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel
ein fröhliches

Prosit Neujahr.

G. P. Messerschmitt u. Frau,
Gasthaus „zum Taurus“.

Zum Jahreswechsel allen meinen werten Gästen,
Freunden und Bekannten die

besten Glückwünsche!

Adam Becker,
Gastwirt.

Meiner werten Kundshaft von Flörsheim und Umgegend, sowie allen Bekannten ein herzliches

Prosit Neujahr!

Phil. Jakob Müller,
Spediteur.

Meinen werten Gästen, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel
ein fröhliches

Prosit Neujahr!

J. P. Messerschmitt u. Frau,
Hotel „zum Bahnhof“.

Meiner werten Kundshaft, allen Freunden und Bekannten

die herzl. Glück- u. Segenswünsche

zum Jahreswechsel!

Familie Franz Schäfer, Friseur,

Haupstraße 27.

Allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten wünschen wir

ein glückliches,
frohes neues Jahr!

Franz Otto Biemer Ww. u. Kinder.

Meiner werten Kundshaft, sowie Freunden und Bekannten
die herzlichsten

Glück-Wünsche zum neuen Jahre!

D. Mannheimer.

Meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten,
sowie geehrter Nachbarschaft

die herzlichsten Glück-Wünsche

zum Jahreswechsel!

Joh. Dörrhöfer, Bäckerei u. Conditorei,

Oberlaumusstraße 5.

Freunden, Bekannten, sowie einer werten Kundshaft
zum Jahreswechsel

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Georg Hammer.

Unserer geschätzten Kundshaft, all unseren Freunden
und Gönnern wünschen wir ein
glücklich

Prosit Neujahr.

Familie Anton Habenthal,
Weißgerrei, Wickerestraße 5.

Meiner werten Kundshaft, sowie Freunden und Bekannten die

herzl. Glückwünsche

zum neuen Jahre!

Joh. Heinrich Geiß, u. Frau,
Colonialwarenhandlung.

Prosit Neujahr!

die herzlichsten Glückwünsche

zum neuen Jahre!

Familie Joseph Martini.

Meiner werten Gästen, sowie Freunden und Bekannten die

herzl. Glückwünsche

zum neuen Jahre!

Familie Adam Schmitt, Gastwirt.

Meiner werten Kundshaft von Flörsheim und Umgegend, sowie allen Bekannten zum Jahreswechsel

die best. Wünsche!

Familie Simon Kahn,
Grabenstraße.

Meinen werten Gästen, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

ein glückliches

Prosit Neujahr.

Familie Adam Messerschmitt,
Gasthaus „zum Hirsch“.

Meinen werten Gästen, sowie Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel

ein glückliches

Prosit Neujahr.

Franz Weilbacher,
Gasthaus „zur Stadt Flor“.

Prosit Neujahr.

wünschen wir allen Einwohnern von Flörsheim.

P. Schollmayer u. Frau,

i. g.: J. Latscha.

Prosit Neujahr!

Zum bevorstehenden Jahreswechsel mei-
ner verehrlichen Kundshaft die besten

Glückwünsche

Katharina Weil Wwe.

Filiale Lotz & Soherr.

Zum Jahreswechsel!

Meiner werten Kundshaft, Freunden und Bekannten

die herzlichsten Glück-Wünsche!

S. Hartmann, Holz- u. Kohlenhandlung,

vorm. Philipp Dienst 3.

Zum Jahreswechsel

allen unseren lieben Freunden und Bekannten, sowie

den werten Kunden und Nachbarn

die herzlichsten Glück-Wünsche!

Christoph Boller, Bäckerei.

Allen unseren Geschäftsfreunden und

Bekannten

Die besten
Glückwünsche

zum

Neuen Jahre!

Heinrich Dreisbach u. Frau.

Meiner werten Kundshaft, sowie Freunden und Bekannten

die herzlichsten Glück-Wünsche!

zum neuen Jahre!

Familie Joseph Lenz.

Meinen werten Kunden, Freunden, Verwandten u.

Bekannten, sowie geehrter Nachbarschaft die

herzl. Glückwünsche

zum Jahreswechsel!

Alois Weilbacher und Frau.

Der verehrten Einwohnerschaft von

Flörsheim, sowie allen werten

Geschäftsfreunden und Bekannten

zum bevorstehenden

Jahreswechsel

die besten

Glückwünsche

Hochachtungsvoll

H. Willwohl, Baugeschäft.

Reklamen.

Silvester in heiterer Gesellschaft, wer könnte sich eine Feier der Jahreswende anders denken, noch dazu, wenn nach alter Gewohnheit auch ein tödlicher Punsch gereicht wird. Ganz besonders erhöht aber die Qualität des Getränktes die Stimmung und ist der Spender jetzt mehr denn je zuvor besorgt, auch das richtige zu treffen, da mit der Preissteigerung auch eine Qualitätserhöhung eingetreten ist. Wer sich nun aber seine Extrakte mit Original-Reichel-Essenzen „Marke Lichtherz“, selbst bereitet, hat dies nicht zu befürchten; denn die Qualität ist ein wie allemal eine gleich vorzügliche. Durch die eigene mühsame Herstellung erzielt aber jeder mindestens die Hälfte des hohen Kaufpreises und erzielt mit 1 Original, je nach Sorte für 75 Pfg. 90 Pfg. und 1 — M. nach Vorschrift 2 Liter Punschextrakt oder 6—8 Liter trinkfertiger Punsch von reinem frischen Geschmack, unübertroffen vorzüglichem Aroma und bester Beleblichkeit. Jede bekannte Sorte ist erhältlich. Für alkoholischen Punsch, Grog und Glühpunsch zu 75 Pfg. für 1½ Liter Extrakt. Die Essenzen zu Punsch-Extrakt sind, wie die übrigen „Original-Reichel-Essenzen“ zur Selbstbereitung der besten Sorten, Branntweine usw. echt zu haben in den bekannten, meist durch Schilder kenntlichen Drogetien Apotheken usw., wo nicht, wende man sich an die Fabrik Otto Reichel, Berlin S. O., Eisenbahnstr. 4.

Gesang-Verein „Liederkranz“

(Dirigent: Herr Dr. Caroselli).

Zu dem am Sonntag, den 4. Januar 1914, abends 8 Uhr, im Hirsch stattfindenden

KONZERT

belehren wir uns hiermit unsere Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins ergebenst einzuladen. Das mit Sorgfalt ausgewählte Programm verspricht den Besuchern einige genübreiche Stunden.

Auszug aus dem Programm:

Solis: Herr Jos. Gerhards, Königl. Sänger aus Wiesbaden,

Herr Jean Schmidt, Mainz, Deklamation,

Chöre: Matrosenbraut, Der Feuerreiter, Wasserrose, Frühlingsnähe, altniederl. Volkslied.

Theater: Der Taucher, parod. Operette.

Die erwähnten Chöre sind sämtlich neu einstudiert und hier noch nicht gesungen.

Karten sind im Vorverkauf à 80 Pfg. bei den Mitgliedern, an der Kasse abends à 1 M. erhältlich. 1 Dame frei.

Interessengemeinschaft

Pfälzische Bank Ludwigskirche a. Rh. Gegründet 1853. Aktienkapital Mk. 50,000,000. Reserven Mk. 10,000,000. Gesamtkapital und Reserven Mk. 173,500,000.

Rheinische Kreditbank Mannheim Gegründet 1870. Aktienkapital Mk. 95,000,000. Reserven Mk. 18,500,000.

Pfälzische Bank, Filiale Frankfurt a. M.

Unsere

Depositenkassen u. Wechselstuben

Zell 123 (früher 61/63) „Zeilpalast“, Telefon 5084 (Stahlkammer) Kaiserstrasse 74 Telefon 5820 Triergasse 9, Telefon 170

Sachsenhausen:

Wallstrasse 10, Telefon 1878

übernehmen die Errichtung laufender Rechnungen, provissonsreicher Scheck- und Sparkonten,

den An- und Verkauf von Wertpapieren an allen Börsen des In- und Auslandes,

die Umwechselung von Kupons und fremden Geldsorten,

den Ankauf von prim. Bankakzepten,

die Aufbewahrung von geschlossenen und offenen Depots,

die Beschaffung von Wechseln, Schecks und Kreditbriefen auf alle Plätze des In- und Auslandes,

die Entgegennahme von Geldern zur Verzinsung auf tägliche Kündigung und feste Termine,

die Zahlung von Hypothekenzinsen und Steuerquittungen,

die Kontrolle von Wertpapieren auf Verlosungen, Kündigungen auf Konvertierungen unter Garantie,

Gewährung von Krediten, Vermögens-Naklass-Verwaltung.

Zur Reisezeit halten wir stets ein grosses Lager in allen ausländischen Geldsorten und Banknoten vorrätig und machen auf die in unserer Depositenkasse, Zell 123, neu errichtete

Stahlkammer

aufmerksam, deren Benutzung wir zur sicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Schmuckstücken etc. in eisernen Schrankfächern unter eigenem Verschluss des Mieters oder zur Hinterlegung von Paketen, Kisten u. dergl. als verschlossene Depots unter gesetzlicher Haftung der Bank empfehlen.

Die am 1. Jan. cr. gültigen Coupons lösen wir von heute ab, ohne jeden Abzug ein.

Gg. Strauß Dentist, Wickererstr. 16.
Sprechstunden: für Zahnbefindende Montags und Donnerstags 2—5 Uhr.

Radfahrerverein „Concordia“

Flörsheim

Angeschl.: Deutscher Rad- und Motorfahrer-Verband „Concordia“, Sitz Bamberg.

Ehren-Präsident: Se. Durchlaucht Fürst Alois zu Löwenstein-Wertheim.



Der Verein gibt sich die Ehre, eine verehrliche Einwohnerchaft von Flörsheim zu seinem am Silvester-Abend im Saale zum „Schützenhof“ stattfindenden

I. Stiftungs-Fest

ergebenst einzuladen.

Eintritt: 30 Pfg. verbunden mit Gratislos eines Fahrades im Werle von 120.— Mk.

Kassenöffnung: 8 Uhr. Anfang 9 Uhr.

Programm

1. „All Heil“, Marsch, Wehnert

2. Prolog, gesprochen von Fr. A. Kohl

3. Ansprache des Präsidenten.

4. Gemeinschaftliches Lied No. 1, mit Musikbegleitung (Mel.: Heil dir im Siegerkranz)

5. „Preis des Rades“, Dellamation, vorgetragen von Fr. Kl. Kraus.

6. „Silvestergedanken“, Dellamation, vorgetragen von Gerh. Schäfer.

7. Musik: „An der Taselrunde“, Potpourri, Munkelt

8. Theater:

„Im Wirtshaus zum blauen Hahn“ (Radfahrschwank)

9. Gemeinschaftliches Lied No. 2, mit Musikbegleitung, (Mel.: Im Wald und auf der Heide)

10. Theater:

„Schusterjungenstreiche“ (Lustspiel).

11. „Zum neuen Jahre“, Dellamation, vorgetragen von J. Gutjahr.

12. Marsch: „Russisch-Märkisch“, Lüdecke.

Zum Ausschank gelangen prima Weine, ff. Biere, hell und dunkel sowie Silvestergetränke; warme Weine, Crots u. dgl. zu billigen Preisen.

Zu recht zahlreichem Besuch lädt ein

Der Vorstand.

Prosit Neujahr!

wünsche ich allen meinen Kunden!

Riesige Auswahl Fantasy-Welten für die Karneval-Saison M. 8.50, 6.50, 5.—, 3.50, 2.30, 1.95.

Offene und hochgeschlossene Knaben-Anzüge in grösster Auswahl von M. 2.25-18.

Sämtliche Utter, Potelets, Winter-Anzüge, Loden-Suppen, Rapes.

Jeit mit 10% Rabatt um mein großes Winterlager vollständig zu räumen.

Tausende Meter Herrenstoffe, neu eingetroffen, 140 cm breit, geeignet für Potelets, Anzüge, Hosen, Schulholzen, Mantelstühle, Röcke etc. per Met. M. 5.50, 4.—, 3.50, 2.70, 1.70, 1.20.

Nur gute Waren zu auffallend billigen Preisen, weil mein Laden.

Enorme Auswahl in Herren-Anzügen, nur gut. Qualität bekannt beste Verarbeitung, eleganter Stil, M. 11.50, 14.50, 18.50, 24.28, 32, 38.50

Juster, noch circa 470 Stück, hochståndige Tassen, prima Verarbeitung, wie Stahl, verkaufe ich spottbillig.

Jedermann, sei er noch so stark oder schlank, findet bei mir gütigste Kleidung.

Aussortiert aus mein. groß Lager circa 180 Knaben-Anzüge, offen und hochgeschlossen, Falten und Rumpfhasen, jetzt M. 6.50, 4.75, 3.75, 2.75, 2.25.

Hosen in großen Größen, Gelegenheitspost, dauerh. spottbillig!

Richten Sie also Ihren Weg beim Eintau zu Frau

Löwenstein

Ww., Mainz,

Bahnhostr. 13, 1. Stock,

Rein Laden! Rein Laden!

Große Auswahl in Neujahrskarten

Geburtstags-, Namenstags-,

Verlobungs- und Hochzeits-

Karten empfehlt

Anton Schick.

FH 2886

Huthaus am Leichhof

Fritz Häussler

MAINZ

Haltfest d. Strassen-

bahn

Tel. 2886

Fritz Häussler

MAINZ

Haltfest d. Strassen-

bahn

Fritz Häussler

MAINZ

Haltfest d. Strassen-

bahn</